**Evaluation Dialogisch-Konfessioneller Religionsunterricht (dk:ru) im Kleinwalsertal 2016 / 2027**

**Ergebnisprotokoll der Besprechung am 24.4.2017 in der Mittelschule Riezlern**

Anwesend: Lehrinnen Isabella Dartmann, Caroline Eggenberger, Schulinspektorin Maria Lang, Pfrs. Josef Walter, Frank Witzel.

Eine schriftliche Stellungnahme von Lehrer Lukas Brey lag vor.

Rückmeldungen der Direktionen Mittelschule Riezlern und der Volksschulen Riezlern und Hirschegg wurden mündlich weiter geben.

**Vorbemerkung**

Ausgehend von Pfarrer Frank Witzel gab es seit seinem Dienstantritt im Kleinwalsertal im Jahr 2013 verschiedene Versuche, den evangelischen Religionsunterricht in der extremen Diaspora des Tales so in den Schulalltag einzubinden, dass sowohl Schüler als auch Eltern ihn wertschätzen und Schülerinnen und Schüler sich nicht aus Termingründen abmelden bzw. abmelden lassen. Es hatte nicht den gewünschten Erfolg bis zur Einführung des dk:ru.

Seither gab es keine Abmeldungen mehr vom evangelischen Religionsunterricht. Es tauchten auch keine informellen Konflikte zur Stundenplangestaltung mehr auf.

Das Hauptziel, das am Anfang der Überlegungen stand, ist nach Einschätzung von Pfr. Frank Witzel damit erreicht.

Flankierend betonen die betroffenen Direktionen wiederholt und mit Nachdruck, dass sie den dk:ru sowohl aus inhaltlichen als auch aus stundenplantechnischen Überlegungen voll und bewusst unterstützen. Ähnlich positioniert sich auch das Schulamt, dass eine Fortführung des dk:ru wünscht.

**Pädagogische und gruppendynamische Ergebnisse**

Schüler und Schülerinnen ohne oder mit anderen Bekenntnissen wurden selbstverständlich in den Dialog der Konfessionen integriert.

Schüler und Schülerinnen mit katholischem oder evangelischem Bekenntnis haben zum Teil erstmals wahrgenommen, welcher Konfession sie überhaupt angehören. Die Klassengemeinschaft musste dabei nicht getrennt werden, was in der Vergangenheit gruppendynamisch problematisch war. Zugleich wurde wahrgenommen, dass es durchaus Informationsdefizite in Sachen Ökumene gibt, auch wenn Schülerinnen und Schüler im Alltag nahe beieinander wohnen und leben. Es ist darum sinnvoll, Wissenslücken sachlich und informativ auszugleichen.

Der dk:ru funktioniert sehr gut, weil er mit dem Format des „team-teachings“ verbunden ist. Dies ist ein Vorzug der Vorarlberger schulischen Möglichkeiten. Alle Vorteile des „team-teachings“ konnten intensiv genutzt werden.

„Die Schüler sind ohnehin das Teamteaching aus den Hauptfächern gewohnt …“, fasst dies eine Lehrperson zusammen.

Die pädagogische Atmosphäre zwischen Pfr. Frank Witzel und den anderen Lehrpersonen war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Flexibilität und hoher Kollegialität. Nicht nur der inhaltliche Dialog war gegenseitig befruchtend sondern auch die Liebe zu Unterrichtsinhalten sowie die pädagogische Empathie der Beteiligten. Allen Beteiligten ist bewusst, dass dies nicht notwendigerweise bei allen Unterrichtenden immer so ist. Der dk:ru lebt wie das „team-teaching“ davon, dass eine beidseitige Teamfähigkeit vorhanden ist.

„Ansonsten genieße ich die gemeinsamen Stunden. Auch Schüler fragen nach, wann Frank wieder kommt.“ „Da habe ich selbst etwas gelernt.“ Diese Äußerungen von Lehrpersonen zeigen, dass der Dialog lebendig auch unter den Lehrpersonen funktioniert. Die Dialogbereitschaft springt über und ermutigt zu „unbequemen“ Fragen der Schülerinnen und Schüler.

Dabei entstehen auch irritierende Momente. Z.B. war es für katholische Schülerinnen und Schüler ungewohnt, wie unbefangen der evangelische Pfarrer den Osterhasen „entmythologisiert“. Dieser war im Gegenzug überrascht, dass dies überhaupt ein relevantes Thema ist. Es ist ihm berufsbiografisch bisher noch nicht begegnet. Diskussionen auch innerhalb der Schüler-Familien waren die Folge. Die Verunsicherungen konnten im direkten Gespräch mit Pfarrer Witzel geklärt werden und waren dann auch wieder ein Teil des dialogischen Lernens in- und außerhalb der Schule, indem ein Bewusstsein entstand, dass religiöse und volkstümliche Symbole gedeutet und verstanden werden wollen.

Die guten Erfahrungen bewirken, dass automatisch der Wunsch nach einem „Mehr vom Guten“ entsteht, d.h. noch intensivere Absprachen und häufigere Kooperationen mit Pfr. Frank Witzel ermöglicht werden. Es wäre z.B. sinnvoll, wenn Nachbesprechungen des gemeinsamen Unterrichts noch am selben Tag stattfinden könnten. Verständlicherweise ist dies aber aus zeitlichen, unterrichtsterminlichen Verpflichtungen nur schwer umsetzbar.

Die Bestandsaufnahme der vorhandenen Ressourcen zeigt hier auch, dass gerade bei den Gemeindepfarrern Josef Walter und Frank Witzel die Grenzen des Möglichen faktisch erreicht wurden. Dadurch dominiert automatisch das Dringende über das Wichtige. In diesem Zusammenhang betont Pfarrer Frank Witzel mit Nachdruck seine Wertschätzung für den Fleiß seines katholischen Kollegen Pfarrer Josef Walter.

Pfr. Frank Witzel nahm wiederholt und wertschätzend wahr, dass auf Seiten der katholischen Religionspädagogik automatisch und bereits vor dem dk:ru eine ökumenische Perspektive eingenommen wurde. Aus evangelischer Sicht werden katholische Besonderheiten nicht konfessionell trennend gelehrt und tradiert. Heilige und Maria kommen im katholischen Religionsunterricht zum Beispiel als gute Vorbilder im Glauben vor. Die spezielle katholische Sicht der Heilsmittlerschaft durch die „Verdienste“ der Heiligen und Marias sind kein Thema. So können sie aus evangelischer Sicht als nicht notwendige aber nützliche „Adiaphora“ angenommen, mitkommuniziert und -getragen werden. Diese „nützlichen aber nicht heilsnotwendigen Adiaphora“ (aus evangelischer Sicht) bewirken aber eine stärkere Traditionsbindung bzw. einen geringeren Traditionsabbruch auf katholischer Seite im Vergleich zum evangelischen Milieu. Hier könnte eine prinzipielle Lernaufgabe für das evangelische Milieu liegen.

Die grundsätzlichen Chancen und Herausforderungen des dk:ru neben der dialogischen Kompetenz sind:

* eine deutliche Präsenz der evangelischen Minorität im Gesamtsystem Schule,
* das Bewusstmachen des Gemeinsamen, der Unterschiede und zugleich die Stärkung des Bewusstseins, eine differenzierte Gemeinschaft zu sein, die zusammengehört,
* das Aufnehmen neuer Impulse durch neue Ideen, Lieder, Texte, Tänze …
* ein besseres Verstehen der jeweils anderen Konfession durch mehr Informationen,
* eine verstärkte Einübung der eigenen Sprachfindung in religiösen Fragen,
* ein verstärkter Bewusstwerdungsprozess im Hinblick auf Fragen, „die uns unbedingt angehen“ (Paul Tillich).

Persönlich ist Pfarrer Frank Witzel noch wichtig:

* die Relativierung eigener Ansprüche im Hinblick auf Disziplinprobleme in den Klassen,
* der Dank für die kollegiale Hilfe durch das team-teaching bei ebendiesen,
* die positive Grundstimmung in der Schulfamilie,
* die Klärung „im eigenen Haus“, inwiefern eine evangelische religionspädagogische Kraft den dk:ru im Kleinwalsertal unterstützen kann, weil Pfarrstelleninhaber aus zeitökonomischen Gründen die Potentiale, die darin liegen, nicht vollständig nutzen können.